

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **13 (1897)**

Heft 27

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landhäuser, Villen, Berg-hotels, Fabriken und kleine Städte und Ortschaften, welche von einer Gasanlage oder elektrischen Centrale entfernt sind, eine große Wichtigkeit und es ist vorauszusehen, daß sich auch in der Schweiz, wie schon vielfach in anderen Ländern, diese neue Beleuchtungsart einbürgern wird. Auch für Eisenbahnen hat die Sache ein großes Interesse, sowohl für Beleuchtung der Bahnhöfe, Weichen u. s. w. als auch für die Eisenbahnwagen. Die preussischen Staatsbahnen besaßen sich gegenwärtig mit der Einführung der Acetylenbeleuchtung auf dem ganzen Netze und sind die bisherigen Versuche befriedigend verlaufen.

Was nun die Apparate zur Erzeugung des Gases anbelangt, so existieren auf diesem Gebiete hunderte von Erfindungen, deren Wert für die praktische Einrichtung allerdings in vielen Fällen zweifelhaft ist, da die Apparate vielfach zu kompliziert sind. Es werden sich auf diesem Gebiete die besten Konstruktionen allein behaupten. Man unterscheidet im Allgemeinen automatische und nicht automatische Apparate. Die automatischen Apparate bestehen im Wesentlichen darin, daß das zu verbrennende Gas je nach Bedürfnis am Abend selbst hergestellt wird. Die Apparate zergliedern sich in einen Entwickler, welcher das Calcium-Carbid, sowie das zur Entwicklung nötige Quantum Wasser aufnimmt und in einen Gasometer, welcher zur Aufspeicherung des produzierten Gases dient. Die Entwicklung des Gases im Entwickler soll sich genau nach dem Fassungsvermögen des Gasometers richten und ist dies das Merkmal aller Automaten. Der Grund, warum wir die Automaten nicht empfehlen können, besteht darin, daß zur Einstellung oder Wiederinbetriebsetzung des Gaserzeugungsprozesses immer die direkte oder indirekte Manipulation eines Hahnes, Ventils oder Hebels u. s. w. notwendig ist. Sobald diese Funktion, die durch ein mechanisches Hindernis, durch Unreinigkeiten u. s. w. leicht vereitelt werden kann, nicht eintritt, so haben wir entweder eine Ueberproduktion an Gas oder eine Einstellung der Gaserzeugung. Beide Fälle sind für den Betrieb unangenehm. Wir ziehen deshalb die Aufspeicherung des Gases am Tage und unter Aufsicht vor und sind diese Apparate in ihrer Funktion tadellos und vollkommen betriebssicher. Bei einer derartigen Konstruktion der Apparate ist die Bedienung und Beaufsichtigung nach der Vergasung auf ein Minimum reduziert und beschränkt sich darauf, daß in bestimmten Zeiträumen der Entwickler zu reinigen und wieder zu beschicken ist. Die Reinigung des Apparates ist einfach indem sich der Rückstand von gelbem Kalk mit Wasser ausspülen läßt. Es gibt natürlich Apparate für kleinere und größere Installationen und können auch ganze Fabriken, welche schon über Gas-Reservoirs verfügen, ohne große Kosten für die Acetylen-Beleuchtung eingerichtet werden. Zur Zulassung des Gases in die Zimmer können, wenn solche vorhanden sind, die alten Gasleitungen benützt werden; für neue Installationen eignen sich Eisen- oder Bleirohren mit kleinem Durchmesser sehr gut. Es wären noch die Konstruktion von Steh- und Hängelampen zu erwähnen; jedoch ist die Anwendung solcher z. B. in der Schweiz bis auf Weiteres verboten, da es selbstverständlich ist, daß in dem engen, beschränkten Raume einer Lampe keine Gasproduktion stattfinden kann, bei welcher Wasser und Calcium-Carbid verwendet werden soll. Auf diesem Gebiete wird die Aufspeicherung des Gases in irgend einer noch zu erfindenden Form allein maßgebend werden.

Es wäre noch vieles über Acetylen und seine Verwendungsarten mitzutellen. Eine Reihe hervorragender Techniker, Chemiker und Gasfachleute beschäftigen sich gegenwärtig mit diesem interessanten und neuen Beleuchtungsmittel und es ist nach Allem als sicher vorauszusehen, daß in absehbarer Zeit, das Acetylen trotz der großen Anfeindungen seiner vielen Gegner den ihm gebührenden Platz in der Reihe der Leuchtstoffe einnehmen wird!

Gesellschaft für Acetylen-Gaslicht Basel.

Nochmals die noch nicht gelöste Frage im Cementbau.

Wir haben uns schon oft bei größern Cementarbeiten umgesehen und jedesmal Sandmuster entnommen und dieselben in einer Flasche von weißem Glase mit Wasser gerüttelt. Höchst selten blieb das Wasser lauter. Meistens wurde es trüb und sogar ganz dunkel und doch wurde mir allemal versichert, das sei gewaschener Sand. Es ist halt eben ein großer Unterschied, mit wie viel Wasser man den Sand wäscht. Der unreine Sand vermindert die Festigkeit der Baustücke sehr, wie das folgende Beispiel zeigt. Wir hatten im Freien einige Stiegentritte zu gießen, der reine Sand reichte nur für die Hälfte der Tritte, für die übrigen verwendeten wir kernigen, nur wenig lehmigen Bergsand. Cement und Wasser für alle Tritte gleich. Nach dem Winterfroste waren die Tritte aus dem unreinen Bergsand alle gesprungen. Die Haarrisse kommen daher, daß man die Baustücke die ersten acht Tage nicht sorgfältig vor Sonne oder Windzug schützt, was durch Theerpappe leicht geschehen kann. T.

Verschiedenes.

In Murten, wo am 4. Oktober 1797 der Volkschriftsteller Jeremias Gotthelf im deutschen Pfarrhause geboren wurde, gedenkt man den hundertsten Jahrestag seiner Geburt in würdiger Weise zu feiern. Die Stadtgemeinde hat eine Gedenktafel anfertigen lassen mit der Inschrift: „Hier wurde am 4. Oktober 1797 geboren der Volkschriftsteller Jeremias Gotthelf (Albert Bitzius). — Im Hause muß beginnen, was leuchten soll im Vaterland.“ Diese Marmortafel wurde von Bildhauer Laurenti in Bern hergestellt und ist bereits letzten Dienstag am Pfarrhause in Murten angebracht worden. Am 4. Oktober soll sie nun feierlich enthüllt und eingeweiht werden. An der Feier nehmen die Behörden, Vereine und Schulen teil.

Fach-Literatur.

Moderne Dekorations-Malereien, fast ausschließlich Plafonds von Th. Schipp, erscheinen soeben in dem bekannten Verlage von Otto Maier in Ravensburg, der bereits verschiedene wichtige Werke für Dekorationsmaler herausgegeben hat. Das vorliegende Schipp'sche Werk enthält auf 40 prächtigen Lithdrucktafeln eine reichhaltige Sammlung von meist ausgeführten Decken- und Wandmalereien, die jedem Dekorationsmaler sehr willkommen sein werden, denn wie wohl selten in einem derartigen Werk findet er hier alles das, und gerade nur das, was er an wirkungsvollen, dabei keine besonderen Schwierigkeiten bietenden Vorlagen in seiner täglichen Praxis braucht. Darin besteht der große Vorzug, der an den „Modernen Dekorations-Malereien“ von allen Praktikern so sehr geschätzt wird, daß sie höchst geschmackvolle, der modernen Richtung bestens gerecht werdende Vorlagen enthalten, deren Ausführung nicht zu große Ansprüche an das Können des Meisters und Gesellen stellt und auch dem Geldbeutel der Auftraggeber nicht zu große Zumutungen stellt. Die gebotenen Malereien, die in der Praxis des Herausgebers sich bereits vorzüglich bewährt haben, sind so gehalten und so geschickt ausgewählt, daß sie jedem Salon, jedem Interieur gutbürgerlicher moderner Wohnhäuser zur Zierde reichen und der übrigen Einrichtung und Ausstattung, auch allen Größenverhältnissen, sich sehr gut anpassen. Sehr wertvoll für den Praktiker sind die den Tafeln beigegebenen Erläuterungen und in Bezug auf die für jeden einzelnen Fall charakteristische Farbengebung und Technik, knappe, aber vielfach angegebene, die aus der vielfährigen Erfahrung des Herausgebers resultierend, dem ausführenden Dekorationsmaler sehr gute Dienste leisten werden. Wetteufte Verbreitung ist dem Schipp'schen Werk, das sich auch durch billigen Preis (10 Lieferungen à Mk. 1.20) auszeichnet, im Interesse der Fachleute selbst, recht zu wünschen. Zu beziehen bei Walter Senn jun., techn. Buchhandlung, Metropo!, Zürich.